

Mit Streichen Gutes bewirken

Inklusives Tuckermann-Theater führt zum Jubiläum besonderes Stück auf



Im Klassenzimmer von Lehrer Lämpel wird gesungen und der ein oder andere Streich gespielt. Mit dem Stück „Maxi und Moritz“ adaptierten „Die Tuckermänner und Tuckerfrauen“ die Vorlage des Wilhelm-Busch-Klassikers für die Neuzeit. © Marc Strohfeldt

Langen – Seit zehn Jahren besteht die inklusive Theatergruppe „Die Tuckerfrauen und Tuckermänner“, die sich nach der Albrecht-Tuckermann-Wohnanlage der Behindertenhilfe Offenbach in Langen benannt hat. Zur Feier des Jubiläums zeigten die Darsteller mit und ohne Behinderung auf der Bühne der Stadthalle eine besondere Theateraufführung: Sie präsentierten die Inszenierung „Maxi und Moritz“, basierend auf der Originalgeschichte von Wilhelm Busch.

Die Idee zur Theatergruppe entstand im Jahr 2015, seitdem probt das Ensemble regelmäßig und bringt Stücke zur Aufführung. „Uns ist es wichtig, allen Menschen eine Rolle geben zu können – auch Menschen mit schwerer Behinderung werden eingebunden“, betont Organisator Robert Maßholder. Im September haben die Proben für „Maxi und Moritz“ begonnen. Das Schauspielprojekt wird von der Aktion Mensch unterstützt, um die Inklusionsarbeit zu fördern.

Versöhnlicheres Ende als im Original

Ein Highlight der Aufführung ist die aktive Einbeziehung des Publikums. Mit Liedern wie dem Klassiker „In der Weihnachtsbäckerei“ werden die Zuschauenden zum Singen und Klatschen animiert. Die Liedtexte sind auf Leinwände projiziert, sodass alle die Möglichkeit haben, mitsingen zu können.

Nach einer Begrüßungsrede öffnet sich der Vorhang und die Bühne verwandelt sich in ein Klassenzimmer: eine grüne Tafel, ein Pult und eine Klasse – es fehlt nur der Lehrer, der kurz darauf den Klassenraum betritt. Streng aussehend, im Anzug und mit Zeigestock ausgerüstet, lässt er die Schüler Verben konjugieren.

Als Nächstes steht das Fach Bewegungslehre auf dem Stundenplan. Es wird ein einstudierter Tanz vorgeführt, der gleichzeitig die motorischen Fähigkeiten der Schauspielenden fördert. In der Schulszene stechen zwei der Schüler deutlich heraus. Dabei handelt es sich um die Protagonisten Maxi und Moritz, die namensgebend für das Theaterstück sind – gespielt von Anita Roth und Hendrik Niemuth.

Nach ersten Streitigkeiten mit ihrem Lehrer sind sich die beiden einig: „Die blöden Erwachsenen werden jetzt ihr blaues Wunder erleben.“ Es folgt der erste Streich des Duos: Auf einem Bauernhof wollen sie die Hühner mit Seilen ärgern. Auch die nächsten Vorhaben erinnern an die Originalgeschichte von Wilhelm Busch.

Die Umbaupausen werden kreativ genutzt, etwa mit einer Darbietung an der Ziehharmonika von Schauspieler Wolfgang Herz, der gleichzeitig die Rolle des Erzählers und Lehrers spielt. Für eine Szene am See ist die Bühne in blaues Licht getaucht, das Wasser wird durch ein bewegtes Laken dargestellt, es erklingen die passenden Hintergrundgeräusche. Ergänzend werden Illustrationen aus dem Buch auf den Leinwänden gezeigt, die die Kulisse vervollständigen. Saskia Scherer hat nicht nur das Bühnenbild entworfen, sondern auch die liebevoll gestalteten Kostüme der Darstellenden, die das Publikum beeindrucken.

Im Gegensatz zur Ursprungsgeschichte nimmt das Stück ein versöhnliches Ende: Maxi und Moritz decken einen Skandal um das Brot eines Bio-Bäckers auf und setzen ihre Streiche nun für einen guten Zweck ein. Ihr Wunsch: Schokolade und Spielgeräte für die nächste Klassenfahrt. So endet das Stück positiv, wofür das Publikum tosenden Applaus spendiert. „Mir hat das Theaterstück sehr gut gefallen. Es hat mich ein wenig in meine Kindheit zurückversetzt“, freut sich Zuschauerin Ursula Drescher.

CHARLOTTE KEILWERTH